www.medizin.uni-wuerzburg.de
Ausgabe 02 – 2010

Universitätsklinikum Würzburg
Medizinische Klinik und Poliklinik I

med.Line

NACHRICHTEN, MEINUNGEN UND HINTERGRÜNDE AUS IHRER KLINIK

[1] Weiße Weihnacht im ZIM / Interview: Pfarrer Gottfried Amendt – Eine Ära geht zu Ende

[2] Editorial / Fakten und Informationen zum IFB / Albert-Kölliker-Lehrpreis für Roland Jahns

[3] Daniel Leonhardt / Collegium / Training ist alles / Klinische Ethikkomitee / Zentrum für Nierentransplantation / Schrittmacherimplantation im HKL

[4] Auf nach Lermoos in Tirol / Parken im Notdienst / Update Herzinfarktnetz Mainfranken / Rhythmus-Workshop / Wichtige Termine / Impressum

Medizinische Klinik und Poliklinik I

WEISSE WEIHNACHT IM ZIM

SILBERWALD ✏ WOLFRAM VOELKER, INGRID ASTER-SCHENCK

Anderthalb Jahre nach dem Umzug ins ZIM haben wir uns mittlerweile gut eingelebt. Unsere neue Klinik präsentiert sich derzeitig schneebedeckt und bietet an vielen Stellen wunderbare Ausblicke auf das verschneite Würzburg. Vieles ist im ZIM moderner und auch besser geworden, insbesondere die Nähe zu den Chirurgischen Kliniken ermöglicht eine neue Form der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen für die kommenden Weihnachtstage Zeit zur Muße und zur Entspannung und anschließend einen guten Rutsch in ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2011. ■

Interview

PFARRER GOTTFRIED AMENDT – EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ HILDEGARD LEISTER

Pfarrer Gottfried Amendt wird seine Tätigkeit in der katholischen Klinikseelsorge am Universitätsklinikum Würzburg zum 31. Januar 2011 aus Altersgründen beenden.

Lieber Pfarrer Amendt, wie lange sind Sie bereits am Klinikum tätig und wo waren Ihre Schwerpunkte?

Am 01. September 1990 kam ich als zweiter katholischer Klinikpfarrer hier an das Klinikum; in Ergänzung zu Pfarrer Otto Weißheimer.

Meine Schwerpunkte lagen einerseits in der Begleitung der Kranken, Sterbenden und deren Angehörigen und andererseits im Kontakt mit dem Ärzte- und Pflegepersonal sowie in der Mitarbeit im ökumenischen Seelsorgeteam.

Das hört sich ja sehr intensiv und kräftezehrend an! Wie gelingt es Ihnen, wieder Kraft zu tanken für diese schwere Arbeit?

Intensiv und kräftezehrend sind vor allem die Begleitung der Kranken, Sterbenden und deren Angehörigen sowie die Rufbereitschaft rund um die Uhr. Allerdings ist es so, dass „oft mehr zurück kommt, als ich geben kann“. Mich erstaunt immer wieder die Offenheit und das Vertrauen der Menschen. Insofern fühle ich mich reich beschenkt.

Mein Auftanken setzt sich aus vier Säulen zusammen: 1. tägliche Meditation, 2. viel Bewegung in der Natur, (Wandern, Pilgern, z.B. auf dem Jakobsweg), 3. Supervision, 4. Therapie.

Was verstehen Sie unter den beiden Säulen Supervision und Therapie?

Ich treffe mich alle acht Wochen mit meinem Ausbildungsseelsorger in Heidelberg, mit dem ich wie mit keinem anderen über meine Arbeit reden und die beruflichen Erlebnisse verarbeiten kann.

Und zur »vierten Säule«: Ich habe einen Gestaltungstherapeuten, der mir regelmäßig hilft, meine eigene Lebensgeschichte aufzuarbeiten.

Wir wissen, dass Ihnen die Medizinische Klinik mit ihren Mitarbeitern sehr am Herzen liegt. Was gefällt Ihnen an unserer Klinik so gut?

Von Anfang an war ich schwerpunktmäßig in der Med. Klinik tätig, so ergaben sich hier auch viele persönliche Beziehungen. Im alten Bau 4 hatte die Klinik fast einen familiären Charakter – auch bedingt durch manche kleinere oder größere Feier. Das ist im Neubau – der ohne Zweifel in vielerlei Hinsicht ein großer Fortschritt ist – nicht mehr so, alles hat eben seinen Preis.

In guter Erinnerung wird Ihnen bleiben:

Der große Freiraum, den ich hier im Klinikum hatte: Zeit für die Menschen, die unzähligen Begegnungen mit Gesunden, Kranken, Sterbenden und deren Angehörigen.

Ihrem Nachfolger geben Sie mit auf den Weg:

Dasein – Zuhören – Schauen, was möglich ist

Wie geht es auf Ihrem Lebensweg weiter?

Als Diözesanpriester muss/darf ich bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres arbeiten. Unser Bischof hat mir ein halbes Jahr Sabbatzeit gewährt, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Im September 2011 werde ich – nach jetzigem Stand – in der Missionsärztlichen Klinik in der Seelsorge tätig werden.

Lieber Pfarrer Amendt, vielen Dank für das Interview! Die Leser der med.line wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg ein gutes Gelingen und eine erholsame, gesunde Sabbatzeit.Wir alle werden Sie sehr vermissen und hoffen, dass Sie mit uns in Verbindung bleiben. Frohe Weihnachten! ■

Gruß mit Herz

LEBKUCHEN-BOTSCHAFT

Vor langer Zeit, als die Medizin noch nicht »modern« war, und es noch keine Tabletten, Spritzen und Infusionen gab, da waren die Menschen allein auf die Heilkräfte der Natur angewiesen. Besonders in den Klöstern hatte man Jahrhunderte hindurch Wissen gesammelt und Pflanzen gezüchtet, aus denen dann Arzneimittel hergestellt wurden. Eine Methode der alten Mönche war es, die Heilkräuter und -säfte zu kleinem Gebäck zu verarbeiten. Dieses Gebäck nannten sie »Lebkuchen«: Kuchen zum Leben. Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit wurden diese Lebkuchen in den Klöstern an kranke und alte Menschen verteilt. Lebkuchen in der Form eines Herzens können auch heute noch ein Symbol sein für die Stärkung und Pflege mit Herz: »Hauptsache mit Herz!« – das ist auch die Botschaft unseres Lebkuchens.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen, dass die Menschen, die auf Ihre Dienste angewiesen sind, durch Sie ein »Engagement mit Herz« erfahren dürfen. Vielleicht werden manche durch Ihre Herzlichkeit sogar »das Herz Gottes« schlagen hören!

Ihre Seelsorge am Universitätsklinikum

Editorial

Prof. Dr. med. Georg Ertl, Direktor der Klinik

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ GEORG ERTL

... wo geht's hin mit unserer Klinik? Eine gute Frage zum Jahreswechsel. Gibt es die klassische Medizinische Klinik noch, oder ist sie in den Zentren aufgegangen? Zentrum für Innere Medizin, Comprehensive Cancer Center, Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum, Herz- / Kreislaufzentrum, Thoraxzentrum Mainfranken, Zentrum für Experimentelle Molekulare Medizin, Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung, zu all diesen Zentren leistet die Medizinische Klinik I wesentliche Beiträge.

Aber dennoch haben wir ein eigenes Konzept für die Betreuung unserer Patienten, das auf gemeinsamen Anstrengungen unserer gesamten Klinik basiert. Wir messen uns am Gesamtergebnis, das wir für unsere Patientinnen und Patienten erreichen. Wir wünschen uns, dass die Patienten, ihre Angehörigen und die Hausärzte damit zufrieden sind. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein wissenschaftliches Konzept, das auf einer umfassenden interdisziplinären Betrachtung und Betreuung fußt, nun im Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum so erfolgreich war. Jenseits der Millionen, die nach Würzburg und ins Klinikum fließen, bestätigt uns dieser Erfolg, dass unser Konzept richtig war. Deshalb bleiben wir bei unserer Ausrichtung und möchten das auch unseren jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Studierenden vermitteln. Es ist nicht selbstverständlich, dass dieses Konzept in diesem Jahr auch ökonomisch erfolgreich war. Hierzu haben wir alle beigetragen durch sorgfältigen Umgang mit unseren Ressourcen und hoher individueller Leistungsbereitschaft.

Unsere Patientinnen und Patienten danken es uns.

Ihr Georg Ertl

NACH DER BEWILLIGUNG:

FAKTEN UND INFORMATIONEN ZUM IFB

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ STEFAN FRANTZ

»Herzinsuffizienz-Zentrum: Uniklinik bekommt 50 Millionen Euro« so lautete die Schlagzeile auf der ersten Seite der Mainpost am 16. November 2010, anlässlich der offiziellen Bewilligung des IFB. Dieses Interview mit den Leitern des IFB gibt Antwort auf die am häufigsten gestellten Fragen zu diesem herausragenden Forschungsprojekt:

Was ist eigentlich das IFB?

IFB steht für **I**ntegriertes **F**orschungs- und **B**ehandlungszentrum. Ausgeschrieben wurde es vom BmBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), um die Strukturen für die klinische Forschung in Deutschland zu verbessern. Wir haben uns hierfür das Thema „Prävention der Herzinsuffizienz und ihrer Komplikationen" gestellt und unser Zentrum CHFC (Comprehensive Heart Failure Center) getauft.

dafür bekommt man Geld?

Ja, aber nicht gerade leicht. Nach einem über vierjährigen Begutachtungsverfahren und vielen, vielen Überarbeitungen haben wir es endlich geschafft, alle Gutachter zufrieden zu stellen. Das BmBF stellt uns für die nächsten 5 Jahre 25 Millionen Euro zur Verfügung. Nach einer Zwischenbegutachtung kann danach für weitere 5 Jahre nochmals dieselbe Summe bewilligt werden.

Wann geht das denn los?

Offiziell angefangen hat das Ganze schon am 1.11.2010. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden bereits über 50 Mitarbeiter für das IFB eingestellt. Im Mai 2011 wird dann die offizielle Eröffnung sein, anlässlich des Europäischen Herzinsuffizienztages.

Welche Personen stehen hinter dem IFB?

Über 100 Personen haben den IFB beantragt. Sie kommen aus vielen Kliniken der UKW. Hauptantragstellende Einrichtungen waren die Med I, die Psychiatrie, die Neurologie, die Radiologie, die Pharmakologie, die Physiologie, das Zentrallabor, die Physik, das IZKF, die Herz-Thorax-Chirurgie und die Nuklearmedizin. Das „Writing Komitee", das alle Antragsvarianten aus Zuarbeiten vieler Beteiligter letztlich zusammengefügt und formuliert hat, bestand aus G. Ertl (Sprecher), C. Angermann, S. Störk , M. Lohse und S. Frantz.

Welche Themen werden im IFB bearbeitet?

So vielfältig wie die Antragsteller sind auch die Themen. Wir beschäftigen uns in verschiedenen Projektbereichen mit Diagnostik, Epidemiologie, Heilung nach Herzinfarkt, seltenen Herzerkrankungen, Herz und Endokrinologie, Herz und Hirn, Herz und Niere, terminaler Herzinsuffizienz und Bildgebung des Herzens. Zentrales Thema ist natürlich immer die Herzinsuffizienz, ihre Prävention und die Vermeidung oder Behandlung ihrer Komplikationen. Beteiligt sind sowohl Grundlagen- als auch klinische Wissenschaftler.

Wo sitzt das IFB eigentlich?

Das IFB hat mittlerweile ein eigenes Zuhause bekommen. Das neu errichtete Funktionsgebäude (s. Abbildung) liegt in unmittelbarer Nähe des ZIM, direkt neben dem Parkplatz am Straubmühlweg. Die ehemaligen „Polikliniker" und die klinische Studiengruppe der Nephrologie sind dort ebenfalls bereits eingezogen. IFB-Projekte werden aber nicht nur im IFB-Gebäude selbst durchgeführt, sondern auch in den Kliniken der Hauptantragsteller.

Gibt es auch schon ein Logo?

Das Logo (siehe Fotomontage) wurde von der Würzburger Designagentur »SILBERWALD« entwickelt und existiert mittlerweile seit über einem Jahr.

„Sind wir nicht alle ein wenig IFB"?

Die ganze Klinik kann wirklich sehr stolz sein, dass wir ein so riesengroßes Forschungsprojekt an Land ziehen konnten. Und jeder Mitarbeiter ist aufgerufen, seinen Beitrag zum IFB zu leisten. Nur dann kann das Projekt zu einem großen Erfolg werden, wenn exzellente Basis- und klinische Forschung in Kombination tritt mit einer perfekten Patientenversorgung durch das pflegerische und ärztliche Personal!

Wie geht es weiter?

Alles läuft gerade auf Hochtouren: Für Forschungsprojekte werden weitere neue Mitarbeiter eingestellt, Juniorgruppen sind ausgeschrieben, Forschungsprofessuren werden gerade vergeben...

Wo kann man sich weiter informieren?

Informieren und bewerben kann man sich am besten auf unserer Webseite (www.chfc.uk-wuerzburg.de) oder einfach persönlich Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns über jedes Interesse! ■

Das IFB-Gebäude mit Logo (Fotomontage).

Die IFB-Leitung von links nach rechts: Christiane E. Angermann, Stefan Störk, Stefan Frantz, Martin Lohse und Georg Ertl (Sprecher)

AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDE LEHRLEISTUNG AN DER UKW:

ALBERT-KÖLLIKER-LEHRPREIS FÜR ROLAND JAHNS

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ FACHSCHAFT DER MEDIZIN

Der Albert Kölliker - Lehrpreis der Medizinischen Fakultät Würzburg wird zur Förderung und Verbesserung der Lehre an der Medizinischen Fakultät seit Herbst 2003 zweimal jährlich vergeben. Der Preis ist mit 10.000 EUR dotiert.
Im Herbst 2010 wurde mit Roland Jahns wieder ein Mitarbeiter unserer Klinik mit diesem ehrenvollen Lehrpreis ausgezeichnet. Die Verleihung des Preises fand im Rahmen der Examensfeier am 27. November in der Neubaukirche der Universität statt.
Im Folgenden Auszüge aus der studentischen Laudatio auf den Preisträger:

»...Hört man den Namen „Prof. Jahns" schrecken viele erst einmal zurück. „Der ist doch so streng, fragt einen immer aus und pocht ständig auf bestimmten Dingen rum." Ja genau das tut er, aber aus gutem Grund. Sehr oft wird bemängelt, dass die Studierenden im Staatsexamen nicht richtig untersuchen könnten und ihnen die „Basics" fehlen würden. Diese Probleme aufzuarbeiten, hat sich Professor Jahns auf die Fahne geschrieben und betreibt seither seinen Unterricht so, dass die Studierenden am Ende wissen, worauf es ankommt und mit den gängigen Krankheitsbildern entsprechend umgehen können.

Das erste Mal begegnet man ihm im PKU-Kurs im 5. Semester. Hier hat er die ärztliche Leitung über die Themen „Herz" und „EKG". Nach dem Kurs weiß man zum ersten Mal, wie ein Herz richtig schlägt und woran sich Pathologien allein durch Hören erkennen lassen. Das Gleiche gilt für den EKG-Kurs. Hier entwickelt Prof. Jahns zusammen mit den Studierenden eine Systematik, die man so schnell nicht wieder vergisst. Im 6. und 7. Semester hat der eine oder andere dann das Glück, ihn als Dozenten im Klinischen Praktikum der Inneren Medizin zu bekommen. Diese Studierenden haben vielleicht während dieser Zeit einiges zum Kurs vor- bzw. nachzubereiten, sind am Ende aber wahrscheinlich froh, so ausführlich und orientiert am Patienten und seinem Krankheitsbild unterrichtet worden zu sein. Obwohl Internist, lässt er es sich nicht nehmen, sowohl im 6. als auch im 9. Semester die Vorlesung Pharmakologie zu halten. Sollte man dann immer noch nicht genug von ihm haben, besteht ab dem 8. Semester auch die Möglichkeit, das Wahlfach „EKG" unter seiner Leitung zu belegen. In diesem sehr interaktiven Unterricht legt er großen Wert darauf, dass alles verstanden wird und im klinischen Alltag sicher angewendet werden kann.

Obwohl man zunächst das Gefühl bekommt, Prof. Jahns wäre Studierenden gegenüber recht fordernd, merkt man sehr schnell, dass es genau das ist, was für das Vorankommen im klinischen Studienabschnitt von großer Wichtigkeit ist. Er legt sehr großen Wert auf klinische Zusammenhänge und bezieht dabei immer wieder aktuelle Studien in seine Vorlesungen ein, um die Ergebnisse entsprechend mit seinen Studenten und Studentinnen zu diskutieren und deren Bedeutung für den klinischen Alltag hervorzuheben.

Aufgrund aller genannten Punkte halten wir Prof. Dr. Roland Jahns, für einen mehr als würdigen Kandidaten für den Albert-Kölliker-Lehrpreis im Herbst 2010.« ■

UNSER NEUER LEHRKOORDINATOR:

DANIEL LEONHARDT STELLT SICH VOR:

DANIEL LEONHARDT

»Zum Wintersemester habe ich die Nachfolge von Ingrid Aster-Schenck als Lehrkoordinator der Inneren Medizin übernommen. Bereits seit Anfang des Jahres 2010 bin ich an der UKW angestellt und arbeite bisher als Lehrkoordinator der Chirurgie.

Von Haus aus bin ich evangelischer Theologe, in Ethikseminaren für Medizinstudierende habe ich meine Begeisterung für die ärztliche Ausbildung entdeckt. Ich freue mich über das große Vertrauen, das mir als Nichtmediziner von den Ärzten und dem nichtärztlichen Assistenzpersonals wieder entgegengebracht wird. Ich freue mich auf interessante Projekte in den Medizinischen Kliniken. Hierbei werde ich sowohl den Studenten als auch den Dozenten mit Rat und Tat zur Seite stehen!« ■

REANIMATIONSTEAM DER M51:

TRAINING IST ALLES – ALLZEIT BEREIT FÜR DEN NOTFALL!

SEBASTIAN MAIER SEBASTIAN MAIER

Im ZIM stellt die Medizinische Intensivstation das Reanimationsteam der Medizinischen Klinik und Poliklinik I.

Regelmäßig trifft sich die komplette Belegschaft der Medizinischen Intensivstation zu einem Notfallteamtraining im Interdisziplinären Trainings- und Simulationszentrum (INTUS). Hier werden Abläufe und Teamarbeit bei Notfallsituationen trainiert, um einen klinikinternen Zwischenfall (z.B. Herzkreislaufstillstand auf Station) optimal zu beherrschen.

Dank regelmäßigen Trainings ist das Reanimationsteam der M51 allzeit für den Notfall gerüstet! ■

Das Notfallteam wurde alarmiert, Caroline Morbach von der Medizinischen Intensivstation ist zusammen mit Pfleger Marco und Schwester Kathrin auf dem Weg zum Notfalleinsatz.

Eintreffen am Notfallort: Ein junger Patient ist auf dem Stationsgang zusammengebrochen. Das Notfallteam der Medizinischen Intensivstation kümmert sich sofort um den Patienten.

Die Erstversorgung des Notfallpatienten erfordert eine optimale Zusammenarbeit des Reanimationsteams.

REANIMATIONSTEAM DER M51:

DAS KLINISCHE ETHIKKOMITEE

MICHAEL SCHMIDT MICHAEL SCHMIDT

Auf Beschluss des Klinikumsvorstands wurde im Oktober 2008 das Klinische Ethikkomitee (KEK) am Universitätsklinikum gegründet. Vorsitzender des Komitees ist unser Oberarzt Michael Schmidt, der im Folgenden die Struktur und die Aufgaben des KEK vorstellt:

AUFGABEN

»Die wichtigste Aufgabe des Komitees ist es, therapeutischen Teams bei konfliktträchtigen Fragen (z.B. der künstlichen Ernährung am Lebensende, der Umsetzung einer Patientenverfügung oder der Fortführung eine Beatmung) eine Ethikberatung zu geben und eine ethisch verantwortbare Lösung zu erarbeiten. Eine weitere Aufgabe des Klinischen Ethikkomitees (KEK) ist die Entwicklung konsensfähiger ethischer Leitlinien für das UKW.

WAS MACHT DAS KEK NICHT?

Wenn es um klinisch-wissenschaftliche Studien geht, ist nicht das KEK zuständig, sondern die Ethikkommission der Medizinischen Fakultät. Beschwerden von Patienten und Angehörigen bearbeitet der Patientenfürsprecher oder das Beschwerdemanagement.

ARBEITSGRUPPEN

Derzeitig hat das KEK 20 klinikeigene Mitarbeiter: Ärzte und Ärztinnen, Psychologinnen, Krankenpflegerinnen, Seelsorger, Juristen. Als externe Mitglieder gehören ein Moraltheologe und ein Medizinhistoriker dem KEK an.

Für konkrete Aufgaben gibt es drei Arbeitsgruppen:

I Die AG Klinische Ethikberatung bietet Beratung in Einzel- und Gruppengesprächen für Klinikmitarbeiter an.

II Die AG Ethische Leitlinien hat bisher zwei Leitlinien zum klinikinternen Umgang und zur Erstellung von Patientenverfügungen erarbeitet. Zukünftige Aufgabenfelder sind Therapiebegrenzungen und künstliche Ernährung am Lebensende.

III Die AG Ethische Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit hat bisher zwei Ethiktage organisiert. Diese AG betreut auch unseren offenen Gesprächskreis Café Ethik, zu dem jeder Klinikmitarbeiter kommen kann, um über seine ethischen Konflikte am Arbeitsplatz zu reden.

STUDENTENUNTERRICHT

Angebote für Studenten sind das Blockseminar Ethik in der Medizin (5. und 6. Semester), das „Philosophicum“ (7. bis 10. Semester) und das Seminar „Ärzte an Grenzen“ (11. und 12. Semester). ■

Collegium

HERZLICH WILLKOMMEN!

- *Dr. Jan Allmannritter*
- *Dr. Bernhard Haring*
- *Dr. Clemens Reichert*
- *Dr. Caroline Schirpenbach*
- *Dr. Johannes Schnapp*
- *Dr. Torsten Stövesand*
- *Dr. Sebastian Toncar*
- *Marie-Christin Adam*
- *Juliane Bischoff*
- *Kerstin Deubner*
- *Christina Geisel*
- *Sandra Gohr*
- *Mireille Heilig*
- *Eva Knaup*
- *Fabienne Mayer*
- *Maria Poschke*
- *Janina Schallow*
- *Lisa Schmidt*
- *Sabine Schock*

WIR GRATULIEREN ZUM FACHARZT:

- *Dr. Caroline Morbach*
- *Dr. Florian Swoboda*
- *Dr. Dirk Weismann*

WIR GRATULIEREN ZUR ERNENNUNG:

- *Prof. Dr. Oliver Ritter* ..... apl-Professur

FACHWEITERBILDUNG:

- *Behsad Almesuri* Anästhesie und Intensivpflege

FB PRAXISANLEITER:

- *Andreas Münch*
- *Ramona Reuther*

DIENSTJUBILÄUM:

- *Edith Fries* ..... 25 Jahre

NEPHROLOGIE DER MED I:

DAS ZENTRUM FÜR NIERENTRANSPLANTATION STELLT SICH VOR

KAI LOPAU KAI LOPAU

Von links nach rechts: Kai Lopau (ärztlicher Leiter), Anna-Lena Herzog und Elke Boss

Wenn das Diensthandy des Dialysediensthabenden nach 22 Uhr klingelt und der Anrufer einen holländischen Dialekt hat („Goedenavond, dat is Eurotransplant“), ist damit zu rechnen, dass jetzt eine durchwachte Nacht folgen könnte.

Circa einhundert Transplantatangebote werden uns in jedem Jahr von der Leidener Organisationszentrale unterbreitet. In diesem Jahr wurden bisher 37 Nieren davon akzeptiert und von unseren urologischen Partnern transplantiert – mit sehr gutem Erfolg. Alle haben die Klinik wohlauf verlassen, im Durchschnitt mit einem Kreatinin von 1,6 mg/dl, kein Transplantat ging verloren. Des Weiteren erhielten sechs Empfänger eine Lebendnierenspende von einem nahen Angehörigen – diese ist für uns, auf Grund der besonders guten Ergebnisse, die beste Art der Nierenersatztherapie.

Auf unserer Warteliste stehen 226 Patienten von über 50 Dialysezentren aus der Umgebung, aber auch aus Thüringen, Berlin, Sachsen und Hessen. Hieraus resultiert ein immenser organisatorischer Aufwand, alle Patienten müssen regelmäßig auf mögliche Kontraindikationen durch die betreuenden Dialyseärzte kontrolliert werden. Ziel ist es, zum Zeitpunkt des Organangebots, nach einer mittleren Wartezeit von im Durchschnitt mehr als fünf Jahren, einen optimal vorbereiteten Empfänger zu operieren. So kann die Komplikationsrate in Würzburg erfreulich niedrig gehalten werden. Dies ist nur durch eine sehr gute Zusammenarbeit mit den zuweisenden Zentren möglich. Um die administrativen Belange kümmert sich dabei seit nunmehr zehn Jahren Elke Boss, um die medizinischen Aspekte Anna Laura Herzog und Kai Lopau.

Auch 2010 mußten wir feststellen, dass die postmortalen Organangebote bei weitem nicht ausreichen, um den Bedarf zu befriedigen. Auch qualitativ lassen viele der uns angebotenen Organe zu wünschen übrig. Entsprechend sind wir sehr bemüht, den Anteil an Lebendnierenspenden in Würzburg (2010: 17%) weiter zu erhöhen.

Im Januar 2011 wird es ein Novum geben: Erstmals werden wir eine Lebendnierenspende über die Blutgruppenschranke hinweg durchführen, der Empfänger wird hierbei mittels Immunadsorptionen vorbehandelt, sodass die Isoagglutinine nicht zum Transplantatverlust führen. ■

ABLAUFOPTIMIERUNG:

SCHRITTMACHERIMPLANTATION IM HERZKATHETERLABOR

INTUS JAN BECHER

Während früher Schrittmacherimplantationen ausschließlich im OP der Herz-Thorax-Chirurgie erfolgten, werden mittlerweile ca. 90% der Schrittmacher- und ICD-OPs in unserer Klinik durchgeführt.

Insgesamt bedeutet dies, dass bis Ende des Jahres weit über 300 operative Eingriffe im Herzkatheterlabor sowie im Eingriffsraum der Intensivstation durchgeführt wurden. Und nicht nur die Räumlichkeiten haben sich geändert, auch die Operateure werden mittlerweile durch die Medizinische Klinik gestellt. Nach entsprechender Einarbeitung durch Sun-Oliver Thees (Herz-Thorax-Chirurgie) werden ein Großteil der Schrittmacher-Operationen durch die Elektrophysiologie-Assistenten Jan Becher und Peter Nordbeck selbst durchgeführt.

Mit großem Engagement bringt sich das Pflegepersonal des Herzkatheterlabors ein, um die Mammutaufgabe der vielen zusätzlichen Eingriffe zu bewerkstelligen.

Entscheidender Vorteil dieser neuen Regelung ist es, dass die anfallenden Schrittmacheroperationen schnellstmöglich geplant und abgearbeitet werden. Lange Wartezeiten für die Patienten oder gar abgesetzte Operationen gehören der Vergangenheit an. ■

Notiz

BEREITS ZUM 11. MAL!

Alljährlich kurz vor Weihnachten übergeben Herbert Spannheimer (rechts) und Peter Kolb (Mitte) ihre Geldspende, in diesem Jahr für das INTUS – herzlichen Dank hierfür!

SKIFREIZEIT DER MEDIZINISCHEN KLINIK VOM 18. – 20. FEBRUAR 2011:

AUF NACH LERMOOS IN TIROL!

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ JÜRGEN WOLF

Nach den wunderbaren Erfahrungen der letzten Jahre werden wir auch im Jahr 2011 wieder zur Wolfratshauser Hütte fahren, die auf 1700 m direkt im Skigebiet von Grubigstein liegt. In dem schneesicheren Gebiet gibt es insgesamt 15 Liftanlagen und gut präparierte Pisten aller Schwierigkeitsgrade. Beim Mittagessen kann man auf der Terrasse der Hütte den Blick auf die Zugspitze im Sonnenschein genießen.

Anmeldungen sind noch bis zum 16. Januar 2011 möglich. Wer gerne mitkommen möchte bitte bei Jürgen Wolf oder Carmen Wesemeier melden.
Bis dahin Ski heil! ■

Franz Ertl, Georg Ertl, Martin Kortüm (Med II), Sebastian Maier, Frank Breunig, Reinhard Schneider, Anna Herzog, Jan Becher, Jürgen Wolf

REGELUNGEN FÜR DEN RUFDIENSTEINSATZ:

PARKEN IM NOTDIENST

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ WOLFGANG ROTH

In Stosszeiten sind alle Parkplätze für Mitarbeiter und Patienten besetzt! Dieser Missstand wird im Jahr 2011 durch Erweiterung der Parkkapazitäten behoben werden. Übrigens, das weiße Haus rechts oben ist das IFB-Gebäude.

Obwohl für Mitarbeiter und Patienten mittlerweile 1900 Parkplätze zur Verfügung stehen, gibt es zu gewissen Tageszeiten Engpässe, weil alle Parkflächen belegt sind. Um den Mitarbeitern zu ermöglichen, ihren Arbeitsplatz im Rufdienst schnell zu erreichen, wurden die folgenden Regelungen erstellt:

1. Wenn das Mitarbeiterkontingent der Parkplätze nicht ausgeschöpft ist (gelbe Lampe leuchtet nicht), kann der Mitarbeiter mit seiner Parkkarte in den Parkbereich fahren.

2. Wenn das Mitarbeiterkontingent ausgeschöpft ist und die gelbe Lampe leuchtet, aber noch freie Plätze angezeigt werden, ist ein Parkticket zu ziehen. Nach Beendigung des Notfalldienstes kann der Mitarbeiter das gezogene Ticket gegen ein kostenfreies Ausfahrticket an der ZIM-Pforte umtauschen. Voraussetzung ist, dass das Ticket mit Datum und Namen und dem Zusatz „Rufdienst“ beschriftet ist.

3. Ist das Mitarbeiterkontingent und das Kontingent für Patienten ausgeschöpft, ist der Infoknopf am Einfahrtsterminal zu drücken. Dem Mitarbeiter der WVV-Leitstelle ist mitzuteilen, dass es sich um einen Rufbereitschaftseinsatz handelt. Die Leiststelle öffnet dann die Schranke und druckt ein Parkticket aus. Bei voll belegtem Parkplatz ist das Parken auf einem der sechs für Rettungsdienste reservierten Parkplätze erlaubt. Das Ticket kann dann an der Pforte ZIM gegen ein kostenfreies Ausfahrticket eingetauscht werden.

Der Seiteneingang vom ZIM ist zwischen 22:00 und 06:00 Uhr verschlossen und wird vom Pförtner im ZOM bei Bedarf geöffnet (hiefür bitte die Ruftaste an der Eingangstür drücken)! ■

RÜCKBLICK:

UPDATE HERZINFARKTNETZ MAINFRANKEN

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ WOLFRAM VOELKER

Am 15. Dezember fand eine Veranstaltung des Herzinfarktnetzes Mainfranken für Ärzte und Rettungsdienstmitarbeiter unter Leitung von Sebastian Meier statt.

Die über 100 Teilnehmer wurden über die neu eingeführte ärztliche Leitungsposition im Rettungsdienst »ÄRLD« informiert. Erster »ÄRLD« wird Martin Kraus bislang ärztlicher Mitarbeiter der Abteilung Anästhesiologie und erfolgreicher Manager des ZIM-Umzugs unserer Klinik.

Im Anschluss wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt und entweder über neueste Pharmaka in der Kardiologie informiert oder in der Interpretation des EKGs unter Zuhilfenahme eines TED-Systems trainiert.

Die erfolgreiche Veranstaltung schreibt die Erfolgsgeschichte des Herzinfarktnetzwerkes Mainfranken fort, das mittlerweile eine Modellfunktion für viele Infarkt-Netzwerke in Deutschland einnimmt. ■

Voll besetzter Hörsaal mit über 100 Teilnehmern.

Martin Kraus, neuer "Ärztlicher Leiter Rettungsdienst" (ÄLRD).

ANKÜNDIGUNG:

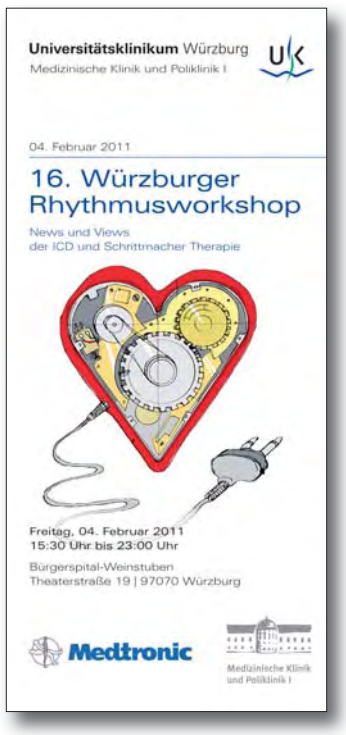
16. WÜRZBURGER RHYTHMUS-WORKSHOP AM 04. FEBRUAR 2011

MEDIZINISCHE KLINIK ✏ SEBASTIAN MAIER

Am 04. Februar 2011 findet unter dem Motto »News und Views zu ICD und Schrittmachertherapie« ein Rhythmus-Workshop in den Weinstuben des Bürgerspitals statt.

Die Veranstaltung steht in direkter Nachfolge zu den traditionellen Würzburger Schrittmachertagen, die Mitte der 90er Jahre von Heiner Langenfeld und Axel Krein begründet wurden und seitdem alljährlich im Pavillon des Juliusspitals stattfanden.

Unter Leitung von Sebastian Maier wird der diesjährige Workshop aktuelle Aspekte der Schrittmacher- und ICD-Therapie behandeln und dabei besonders auf die Indikationsstellung und die Nachsorge bei Schrittmachern und ICDs eingehen. Bei dem kompakten Workshop steht der Praxisbezug im Mittelpunkt – in alter Tradition der Würzburger Schrittmachertage! ■



Wichtige Termine

WEIHNACHTSFEIER DER MED I
22. Dezember 2010

16. WÜRZBURGER RHYTHMUSWORKSHOP
04. Februar 2011

KURSUS INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN
11. – 13. März 2011

INTENSIVKURS INNERE MEDIZIN
14. – 18. März 2011

SKILLS-LAB-SYMPOSIUM
08. – 09. April 2011

WÜRZBURGER STADTMARATHON
15. Mai 2011

AFRICA FESTIVAL
02. – 05. Juni 2011

WÜRZBURGER WEINDORF
27. Mai – 05. Juni 2011

TASK 2011: 5 JAHRE INTUS
08. – 09. Juli 2011

HOFFEST AM STEIN
13. – 25. Juli 2011

IMPRESSUM :

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I (Med. I) ist der Fachbereich für Innere Erkrankungen im Zentrum Innere Medizin (ZIM) des Universitätsklinikums Würzburgs. Rechtl. vertreten, als Einrichtung des Freistaates Bayern, durch den Vorstand des Klinikums. med.line erscheint halbjährlich und ist das Verlautbarungsorgan der Med. I. Das Klinikpersonal ist aufgerufen mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung beizutragen. Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor Beiträge zu kürzen. **Herausgeber:** Medizinische Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums, Oberdürrbacher Str. 6, 97080 Würzburg, Telefon: 0931 201-36147, Telefax: -36101 **Klinikdirektor:** Prof. Dr. med. Georg Ertl **Redaktion:** Prof. Dr. med. Wolfram Voelker (V.i.S.d.P), Dr. med. Ingrid Aster-Schenck (CvD) **Konzeption und Gestaltung:** SILBERWALD – Agentur für visuelle Kommunikation, Kühlenbergstr. 59, 97078 Würzburg www. silberwald. biz **Druck und Weiterverarbeitung:** Druckerei Franz Scheiner GmbH & Co KG, Haugerpfarrgasse 9, 97070 Würzburg **Auflage:** 550